Fugen des Wachstums

Lasst uns vergehen wie der Staub der Dinge geht,
verwehen, wie der Wind auch immer weht,
denn wo die bunten Blätter herbstlich fallen,
da spricht der große Geist aus seinen hohen Hallen.

Er fleht sich unseren Glauben an das Nichts herbei,
damit wir stehend in den Schuh'n des wilden Seins,
dem Schein erlauben, daß er ewig gültig sei…
So schmückt sich jeder mit dem Zeichen Kains.

Und wenn dann Schnee fällt auf den alten Wegen,
die sich wie dunkler Seelenzauber auf uns legen –
ruht man versponnen aus in dieser kalten Jahreszeit,
und macht sich willig für den nächsten Schritt bereit.

Du sollst die Strecke ehren, die du beschritten weißt,
denn auf ihr liegt ein Fluch den du nicht fasst!
Doch wo es scheint, du wärst als Opfer eingekreist
von Taten, die du vielleicht in Trance begangen hast…

dort übe dich als Mensch, wohl mächtig im Verzeihen,
wenn dich die Schicksalsmächte hart kasteien
und ziehe daraus keine absoluten Konsequenzen.
Das Jahr zerbricht, du überwindest alle Grenzen!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk